

## Dokumentation zur Arbeit des regionalen Agendabüros Stettiner Haff sowie zu den deutsch-polnischen, wissenschaftlichen Arbeitstreffen im Rahmen des Projektes IKZM-Oder



Autor: Timo Fichtner





*IKZM-Oder Berichte*

*46 (2008)*

Dokumentation zur Arbeit des regionalen Agendabüros  
Stettiner Haff sowie zu den deutsch-polnischen,  
wissenschaftlichen Arbeitstreffen im Rahmen des  
Projektes IKZM-Oder

von

**Timo Fichtner**

Hochschule Neubrandenburg  
Fachbereich LGGB  
Brodaer Straße 2  
17033 Neubrandenburg

Neubrandenburg, Februar 2008

## Impressum

Die IKZM-Oder Berichte erscheinen in unregelmäßiger Folge. Sie enthalten Ergebnisse des Projektes IKZM-Oder und der Regionalen Agenda 21 "Stettiner Haff – Region zweier Nationen" sowie Arbeiten mit Bezug zur Odermündungsregion. Die Berichte erscheinen in der Regel ausschließlich als abrufbare und herunterladbare PDF-Files im Internet.



Das Projekt "Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion (IKZM-Oder II)" wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter der Nummer 03F0465 gefördert.



Die Regionale Agenda 21 "Stettiner Haff – Region zweier Nationen" stellt eine deutsch-polnische Kooperation mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung dar. Die regionale Agenda 21 ist Träger des integrierten Küstenzonenmanagements und wird durch das Projekt IKZM-Oder unterstützt.



**Herausgeber der Zeitschrift:**  
Eucc – Die Küsten Union Deutschland e.V.  
Poststr. 6, 18119 Rostock, <http://www.eucc-d.de/de/>  
Dr. G. Schernewski & N. Stybel

Für den Inhalt des Berichtes sind die Autoren zuständig.

Die IKZM-Oder Berichte sind abrufbar unter <http://ikzm-oder.de/> und <http://www.agenda21-oder.de/>

ISSN 1614-5968

# Inhalt

1. Anlass und Hintergrund .....	1
2. Zur Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff.....	2
2.1. Die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff als Handlungsgrundlage .....	3
2.2. Regionale Besonderheiten und Erfordernisse an die Gestaltung der Agenda 21 Stettiner Haff .....	4
2.2.1. Bi-Nationale Ausrichtung des Prozesses - Grenze im Wandel.....	4
2.2.2. Konsequenzen und Zielstellungen für die Gestaltung der Kommunikation.....	6
2.2.3. Vernetzung, Kommunikation, Information .....	6
2.3. Agendabüro – Kommunikationsschnittstelle im regionalen Nachhaltigkeitsprozess .....	8
2.4. Kommunikationsmittel in der Arbeit des Agendabüros .....	9
2.4.1. Newsletter .....	10
2.4.2. Internetplattform .....	10
2.4.3. Regionales Umweltmagazin Grüne Arche .....	11
2.4.4. Regionalkonferenzen, Seminare und Workshops .....	11
2.5. Gesammelte Erfahrungen / Einschätzung.....	11
3. Zu den deutsch-polnischen wissenschaftlichen Arbeitstreffen .....	13
3.1. Inhaltliche Schwerpunkte der Treffen .....	13
3.2. Ergebnisse / Einschätzung.....	15
Anhang 1 - Tagungsprogramme.....	16
Anhang 2 - Übersicht der im Rahmen der Arbeitstreffen dargestellten und diskutierten Forschungsprojekte mit Regionalbezug zur Odermündung .....	18

## 1. Anlass und Hintergrund

Im Rahmen des Projektes „Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion“ (IKZM Oder) soll für die Region um Stettiner Haff und Pommerscher Bucht ein IKZM-Ansatz entwickelt werden, der den regionalen Besonderheiten und Rahmenbedingungen gerecht wird. Eine besondere Herausforderung dabei war, dass es sich bei der Odermündung um eine Grenzregion mit deutschem und polnischem Teil handelt. Da der Projektverbund antrags- und förderbedingt nur aus deutschen Partnern bestand, war es ein wichtiges Anliegen, den Austausch mit polnischen Partnern während der Projektumsetzung zu suchen. Dafür wurden vor allem 3 Wege gewählt:

- Die Kooperation über die deutsch-polnische Regionale Agenda 21 Stettiner Haff,
- die deutsch-polnischen Küstendialoge (organisiert und durchgeführt vom Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin - WZB) sowie
- die wissenschaftlichen Arbeitstreffen zu den Themenbereichen Küsten- und Umweltentwicklung in der Haffregion (organisiert und durchgeführt vom Institut für Meereswissenschaften der Universität Stettin und der Hochschule Neubrandenburg)

Im Rahmen der Regionalen Agenda 21 stand vor allem der Austausch der regionalen Akteure (IKZM-Stakeholder) im Vordergrund. Die vielfältigen Arbeitstreffen, Konferenzen, Projekte und gestalteten Medien wurden in den jeweiligen Controlling-Berichten des Agendabüros Stettiner Haff (siehe IKZM-Oder-Berichte 9 und 25) sowie im Kapitel 2 dargestellt.

Die deutsch-polnischen Küstendialoge sollten vor allem Vertreter deutscher und polnischer Verwaltungen und Verbände ansprechen (vgl. Konferenz-Berichte des WZB sowie die Dokumentation unter [www.ikzm-oder.de/kuestendialoge.html](http://www.ikzm-oder.de/kuestendialoge.html)).

Die wissenschaftlichen Arbeitstreffen, die gemeinsam von der Universität Stettin und der Hochschule Neubrandenburg vorbereitet und durchgeführt wurden, dienten vor allem der Darstellung von forschungsbezogenen Erkenntnissen aber auch gerade dem gegenseitigen Informationsaustausch über Profil und Ausrichtung der jeweiligen Einrichtungen sowie aktuellen und abgeschlossenen Projekten und Vorhaben. Die Arbeitstreffen sind in Kapitel 3 dokumentiert.

## **2. Zur Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff**

Im Jahr 2002 vereinbarten die Landesregierungen von Mecklenburg-Vorpommern und Vertreter der polnischen Wojewodschaft Zachodniopomorskie (Westpommern), die Region am Stettiner Haff beim Aufbau und bei der Umsetzung eines grenzüberschreitenden regionalen Agenda21-Prozesses zu unterstützen. Von Anfang an hatte die Hochschule Neubrandenburg diesbezüglich wesentliche Funktionen bei der Organisation und Begleitung sowie der Unterstützung der lokalen Akteure der „Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff – Region zweier Nationen“ übertragen bekommen.

Im Mai 2004 richtete die Hochschule Neubrandenburg mit dem Agenda-Büro in Rothenklempenow ein Regionalmanagement ein, das diese Aufgaben dauerhaft wahrnehmen konnte. Somit stand von diesem Zeitpunkt an ein institutioneller Ansprechpartner für die Akteure der Region aber auch für auswärtige Prozessinteressierte zur Verfügung. Diese Möglichkeit ergab sich, da zeitgleich die Einrichtung einer regionalen Transferstelle für den Forschungsverbund „Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion“ (IKZM Oder) anhängig war. Entsprechend übernahm das neu geschaffene Büro eine Doppelfunktion für Regionale Agenda 21 und die Beteiligten des IKZM-Oder-Projektes.

In vorliegendem Bericht werden die Erfahrungen, die während der Wahrnehmung der kommunikativen Aufgaben im Regionalen Agenda21-Prozess am Stettiner Haff in der ersten Phase des Projektes IKZM Oder gewonnen wurden, aufbereitet und ausgewertet. Dabei stehen vor allem die Rahmenbedingungen und die daraus resultierenden organisatorischen Konsequenzen im Mittelpunkt.

Der Aufbau und die Arbeit des mittlerweile in Stettin eingerichteten polnischen Agendabüros fließen an dieser Stelle nicht mit ein, da dieses erst nach Abschluss der ersten Phase des Projektes IKZM oder etabliert wurde.

## **2.1. Die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff als Handlungsgrundlage**

Die Region Stettiner Haff ist eine grenzüberschreitende Region im deutsch-polnischen Grenzraum im erweiterten Einzugsbereich der Ostsee. Sie umfasst die Gebiete, die einen naturräumlichen, historischen, kulturellen und/oder wirtschaftlichen Bezug zum Stettiner Haff besitzen. Der westliche Teil liegt auf deutschem Gebiet, während der östliche Bereich zu Polen gehört. Administrativ sind auf deutscher Seite im Land Mecklenburg-Vorpommern die Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern und auf der polnischen Seite die Landkreise Goleniów und Kamień Pomorski sowie die Städte Stettin und Świnoujście in der Wojewodschaft Westpommern angrenzend.

Die für den gesamten deutsch-polnischen Grenzraum typischen schwierigen Rahmenbedingungen finden sich auch in der Region Stettiner Haff. Die grenzüberschreitenden Kooperationen sind oftmals noch durch die langjährigen Einschränkungen aufgrund der durch die Region verlaufenden EU-Außengrenze, aber auch durch emotionale und historische Befindlichkeiten und den schlechten Zustand der öffentlichen Kassen beeinträchtigt. Auch das Fehlen der Möglichkeit zum Abschluss rechtsverbindlicher Vereinbarungen auf der kommunalen Ebene durch eine entsprechende Rahmenvereinbarung der beiden Nationalstaaten (vergleichbar dem Karlsruher Abkommen für den deutsch-französischen Grenzraum) wirkt sich nachteilig aus.

Von daher finden sich aktive Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor allem im informellen Bereich.

Ziel der Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff ist es, durch eine nachhaltige Entwicklung der Region und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit die Umwelt- und Lebensbedingungen beiderseits der Grenze zu sichern und zu verbessern und eine gemeinsame regionale Identität über die Grenze hinweg herauszubilden.

Die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff ist einem ganzheitlichen und integrativen Anspruch im Sinne der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Sie soll dazu beitragen, die Ziele und Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung als Handlungsleitlinie in allen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten zu verankern. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Beteiligung und die Zusammenarbeit möglichst vieler gesellschaftlicher Gruppen in der Region.

Die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff versteht sich als Dach und Plattform für lokale Agenda21-Aktivitäten, also von Prozessen, Konzepten, Institutionen und Projekten, die eine nachhaltige Entwicklung in der Region um das Stettiner Haff befördern. Sie will dabei ganz bewusst nicht in Konkurrenz zu bestehenden Initiativen in der Region treten. Leitbilder, Konzepte und Programme, die dem Grundsatz der Nachhaltigkeit folgen, sollen vielmehr in der Umsetzung der Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff ihren Niederschlag finden und unterstützt werden. Die Rolle dieses Programms im regionalen Gefüge ist einerseits die eines übergreifenden Bindegliedes und andererseits die eines sektoral orientierten Ansatzes. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die ökologische Dimension der nachhaltigen Entwicklung.

Die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff hat einen offenen und dynamischen Charakter. Sie beschreibt keinen festgelegten Endzustand. Sie soll regelmäßig fortgeschrieben, ausgeweitet und ergänzt werden mit neuen Ideen, Zielen und Projekten, die sich im weiteren Prozess der Umsetzung ergeben. Sie ist offen für alle Kommunen, Betriebe, Institutionen, Vereine und Personen, die sich ihren Zielen verpflichten und diese umsetzen wollen.

## **2.2. Regionale Besonderheiten und Erfordernisse an die Gestaltung der Agenda 21 Stettiner Haff**

### **2.2.1. Bi-Nationale Ausrichtung des Prozesses - Grenze im Wandel**

Die Konstituierung der Region brachte mehrere besondere Anforderungen an die kommunikativen Aspekte der Arbeit im Rahmen der Regionalen Agenda 21 mit sich. Grenzüberschreitende Kooperationen und grenzüberschreitender Austausch waren vor wenigen Jahren – außerhalb von projektbezogenen Aktivitäten – eher die Ausnahme. Dies hat vor allem auch mit der historischen Entwicklung der deutsch-polnischen Grenze insgesamt zu tun. Der neue Grenzverlauf ab 1945 hatte zur Folge, dass die Anrainer weder auf deutscher noch auf polnischer Seite klassische Grenzbewohner mit interkulturellen Kompetenzen, wie z. B. weit verbreiteter Zweisprachigkeit, gegenseitigem Know-how und Verwandtschafts- oder Bekanntschaftsbeziehungen waren. Die politisch nicht gewollte und somit auch nicht

ausreichend erfolgte Aufarbeitung von Krieg und Kriegsfolgen ließ für die Entstehung solcher interkulturellen Kompetenzen kaum Raum.

Nach 1990 schuf die nun durch die Region verlaufende EU-Außengrenze neue Trennungsfakten. Deutsch-Polnischer Austausch wurde nun zwar stärker gefördert (insbesondere mit Mitteln der Europäischen Union), jedoch waren die realen Austauschbeziehungen häufig auf ein Mindestmaß limitiert. Einen Wendepunkt stellte sicherlich die Gründung der Euroregion POMERANIA dar, die vor allem auch kommunale Gemeinschafts-Projekte unterstützte.

Gerade im Vorfeld der EU-Osterweiterung im Jahre 2004 sind zunehmend stärkere Gemeinschaftsaktivitäten entstanden. So hat auch die aus der Gemeinsamen Umweltkommission des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Zachodniopomorskie initiierte „Regionale Agenda 21 Stettiner Haff – Region zweier Nationen“ ihren Ursprung in jener Phase.

In den letzten Jahren entstand sowohl im öffentlichen Sektor als auch im privaten Bereich ein verstärkter grenzüberschreitender Austausch. Ökonomische und soziale Wechselbeziehungen haben sich deutlich vertieft.

Der deutsche Teil der Region weist einige Spezifika auf, aus denen besondere Anforderungen für eine regionale Nachhaltigkeitsinitiative erwachsen. Hier ist vor allem die seit der politischen Wende von 1990 problematische sozio-ökonomische Entwicklung von Bedeutung. Der wirtschaftliche Strukturumbbruch (vor allem der Bedeutungsverlust der Landwirtschaft mit dem einhergehenden Beschäftigungsrückgang) und der Bevölkerungsverlust, der sich sowohl aus Abwanderungen aber auch aus Geburtenmangel speist, führten zu einem deutlich größeren Handlungsbedarf in ökonomischen Entwicklungsfragen gegenüber anderen Aspekten der Nachhaltigkeit.

Des Weiteren kristallisierte sich schnell heraus, dass zwischen polnischen und deutschen Akteuren unterschiedliche Sach-, Prozess- und Begriffsverständnisse in der Gestaltung einer nachhaltigen Regional- und Lokalentwicklung existieren.

Während der Prozessgestaltung stellte sich heraus, dass es erfolgreicher war, die zwei resultierenden Hauptanforderungen an die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff – die grenzüberschreitende Dimension sowie die Nachhaltigkeitskommunikation (auf deutscher Seite) – als separate Herausforderungen zu begreifen und die Arbeit entsprechend mit themenbezogenen – sächlichen und räumlichen –

Differenzierungen (z. B. in den Bereichen Umweltbildung, Lokale Agenda 21, Naturtourismus etc. grenzüberschreitend oder nur auf deutscher Seite) zu gestalten.

## 2.2.2. Konsequenzen und Zielstellungen für die Gestaltung der Kommunikation

### 2.2.3. Vernetzung, Kommunikation, Information

Die Hauptaufgaben des Agendabüros als „Drehkreuz“ des regionalen Prozesses lagen entsprechend im kommunikativen Bereich. Damit sind einerseits die eigentliche Netzwerkarbeit (z.B. das Durchführen regionaler Veranstaltungen) und andererseits klassische Informationsaufgaben gemeint (siehe nachfolgende Tabelle).

Netzwerkaufgaben	Informationsaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchführung von (Fach-)Veranstaltungen in der Region und Organisation des regionalen Erfahrungs- und Informationsaustausch</li> <li>▪ Mittel: Workshops, Seminare, jährliche Agenda-Konferenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Darstellung der Region und des RA21-Anliegens inner- und außerhalb der Region</li> <li>▪ Mittel: Regelmäßiger Newsletter, Regionales Umweltmagazin „Grüne Arche“, Internetplattform, Vertretung der RA21 auf Konferenzen und Fach-Tagungen</li> </ul>

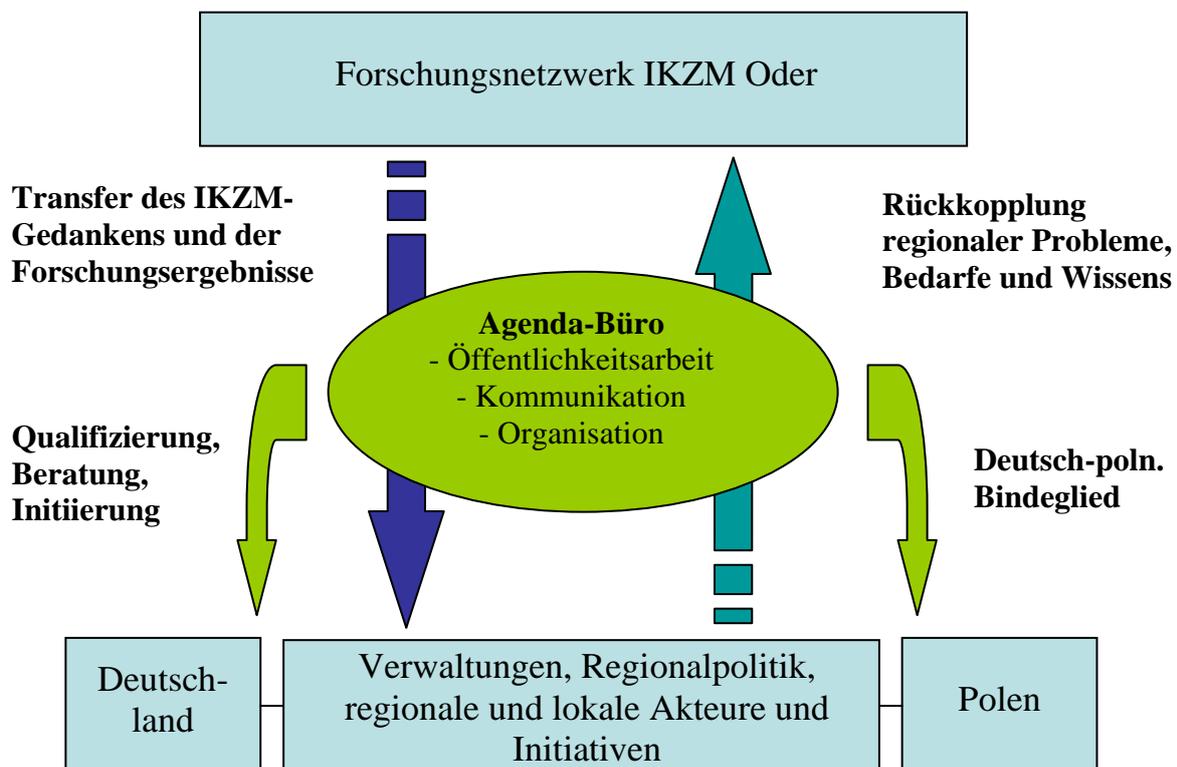
Tabelle 1: Facetten der Kommunikationsarbeit des Agendabüros

Neben der Begleitung des Regionalen Agenda-Prozesses übernahm das Agendabüro seit seiner Gründung auch die Aufgabe als regionale Transferstelle im Verbund des Forschungsprojektes IKZM Oder.

Ziel war es, im Sinne des Bottom-up-Ansatzes das immer noch sehr abstrakt definierte Integrierte Küstenzonenmanagement als nachhaltige und kooperative Entwicklung von Küstengebieten durch die Betrachtung konkreter regionaler Bedingungen und die Einbindung von Vor-Ort-Akteuren weiterzuqualifizieren. Entsprechende Ankerpunkte sollten die Lokalen Nachhaltigkeitsinitiativen sowie die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff sein. Letztere ermöglichte den Dialog mit den relevanten Stakeholdern. Folgende Forschungsfragen standen dabei im Mittelpunkt:

- Wie kann das Integrierte Küstenzonenmanagement in die vorhandenen Strukturen, Initiativen und Netzwerke eingebunden werden, ohne Konkurrenzen aufzubauen?
- Welche Strukturen sowie Kommunikations- und Kooperationsformen sind erforderlich, um das Integrierte Küstenzonenmanagement in der Region zu verankern?
- Welchen Beitrag können Lokale Agenda 21 – Gruppen und andere Initiativen zur Umsetzung des Integrierten Küstenzonenmanagements leisten und welche Funktion können sie übernehmen?

Wichtig war es vor allem, den bislang nicht institutionell gefassten Prozess der Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff zu konsolidieren und feste Arbeitsstrukturen aufzubauen. Diese Aufgabe kam dem Agendabüro Stettiner Haff, welches für den Gesamtprojektverbund IKZM Oder auch als regionale IKZM-Transferstelle fungierte, gerade in der Anfangsphase der Arbeit zu. Wichtige Daueraufgaben für das Büro waren unter anderem, Informationen aus der Region für das Projekt zusammenzutragen, aufzubereiten und Kontakte zu vermitteln und relevante Forschungsinhalte aus dem Projekt in die Region zu kommunizieren (vgl. Abb. 1).



Die Umsetzung der Projektaufgaben erfolgte der Doppelfunktion entsprechend in Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteuren aus Forschung, Verwaltung, Politik, Vereinen, Verbänden usw.

Hervorgehoben seien hier einige wichtige Beispiele der Projektlaufzeit:

- Die Einbindung des Agendabüros in die Arbeit der Gemeinsamen Umweltkommission von Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Westpommern (GUK),
- die Zusammenarbeit mit den Landkreisverwaltungen Uecker-Randow und Ostvorpommern,
- die Zusammenarbeit mit zahlreichen Gemeindeverwaltungen auf deutscher und polnischer Seite sowie mehreren lokalen Agendagruppen,
- die Kooperation mit Umweltverbänden (z.B. der EUCC Polen), Hochschulen (z.B. der Universität Stettin) und diversen Vereinen in der Region,
- die Zuarbeit und Hilfestellung für die Partner im Projektverbund IKZM Oder.

### **2.3. Agendabüro – Kommunikationsschnittstelle im regionalen Nachhaltigkeitsprozess**

Regionale Agenden sind informelle Prozesse der Regionalentwicklung. Kein „administrativer Auftrag“ sichert den Fortgang ab, vielmehr müssen die Akteure im Einzugsbereich fortwährend für eine Mitwirkung gewonnen werden. Dafür war es zunächst notwendig, für die Tätigkeit des Agendabüros in der Region Verständnis, Interesse und Kooperationsbereitschaft zu wecken. Ansprech- und Kooperationspartner mussten erst gefunden und Möglichkeiten, regionaler Mehrwert aber auch Grenzen der Agenda-Arbeit dargestellt werden.

Ein wichtiger Aspekt war die Notwendigkeit, für das Agendabüro themenbezogene „Lücken“ zu besetzen, also nicht als Konkurrenz oder Doppelstruktur zu bestehenden Regionalmanagements und ähnlichen Initiativen zu fungieren. So gab es zu Beginn der Arbeit beispielsweise gleich mehrere mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Region befasste Regionalmanagementansätze: die Förder- und Entwicklungsgesellschaft des Landkreises Uecker-Randow, das

Regionalmanagement des Landkreises Uecker-Randow, das Regionalmanagement der Region Vorpommern, das deutsch-polnische Büro des Bauernverbandes Uecker-Randow und weitere Institutionen.

In diesem Zusammenhang ergab sich recht bald ein umweltentwicklungsbezogener Schwerpunkt der Arbeit, wenngleich sich immer wieder Querbeziehungen zu anderen Themenfeldern, wie sozialen Aspekten (z. B. bei der Arbeit mit den regionalen Vereinen) oder der Ökonomie (z. B. beim Thema Naturtourismus) ergaben.

Als gewinnbringend stellte sich von Anfang an die Unterstützung der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns über das Umweltministerium und die Einbindung in die Arbeit der Gemeinsamen Umweltkommission von Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Zachodniopomorskie (Westpommern) heraus. Dadurch war es leichter möglich, auch wichtige politische und administrative Entscheidungsträger auf polnischer Seite für die Kooperation zu gewinnen.

Eine Hauptaufgabe war von Beginn an die Unterstützung von lokalen Akteuren und die Organisation des regionalen Informationsaustauschs. Es existierten eine Vielzahl von Projekten, Initiativen aber auch Ideen und Konzepte, die einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beitrugen, oftmals jedoch von- und übereinander wenig oder keine Kenntnis besaßen. Mögliche (manchmal für das Weiterexistieren von Ansätzen notwendige) Synergien bleiben unentdeckt und ungenutzt.

So wurden gegenüber dem Agendabüro aus der Region gerade Angebote zur Vermittlung von Ansprechpartnern (z. B. bei der Anbahnung von deutsch-polnischen Projekten und Städtepartnerschaften) und die Aufbereitung von Informationen über aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten im Themenbereich nachhaltige Regionalentwicklung (z. B. Förderprogramme) stark nachgefragt.

Das Agendabüro hat sich von Beginn an als Promotor einer regionalen Zusammenarbeit begriffen und die Gestaltung der eingesetzten Medien entsprechend zusammen mit den regionalen Akteuren vorgenommen.

## **2.4. Kommunikationsmittel in der Arbeit des Agendabüros**

Zunächst erfolgte eine ausführliche regionale Bestandsaufnahme, in der sich das Agendabüro einen Überblick über die regionalen Strukturen, Akteure und Ausgangsbedingungen verschaffte. Dazu fanden zahlreiche Einzelgespräche und Präsentationen in der Region statt, auf denen das und der Hintergrund des Büros

dargestellt und Erwartungen evaluiert wurden. Mittlerweile umfasst die Kontaktdatenbank des Büros mehr als 250 Adressaten aus der Region beiderseits der Grenze.

### **2.4.1. Newsletter**

Durch das Agendabüro wird in regelmäßigem Turnus ein E-Mail-Newsletter in der Region versendet.

Darin finden sich nunmehr regelmäßig Informationen zu (Fach-)Veranstaltungen, Förderprogrammen, wichtigen Entwicklungsinitiativen, Angeboten in und aus der Region, Berichten aus den lokalen Nachhaltigkeitsprozessen sowie Ergebnissen aus dem Forschungsprojektverbund IKZM Oder wieder.

Bis 2006 wurden 9 Editionen erstellt, wovon die letzten Ausgaben bereits zweisprachig, also in deutscher und polnischer Sprache, erschienen sind.

### **2.4.2. Internetplattform**

Bereits mit der Eröffnung des Agendabüros wurde eine regionale Internet-Informationenplattform zum Agenda21-Prozess am Stettiner Haff geschaffen, in welcher regionalspezifische Anliegen und nachhaltigkeitsorientierte Themen aufbereitet werden.

Dabei wichtigsten Kernthemen, die auch seitens der regionalen Akteure eingefordert wurden, sind:

- Überblick über Anliegen der RA21,
- Darstellung der Arbeit in thematischen Schwerpunkten,
- Aktuelles in Regionaler Agenda 21 und Region,
- Hinweise auf Veranstaltungen der Akteure der Region,
- Hinweise auf aktuelle Förderprogramme und Ergebnisse von Entwicklungsvorhaben.

### **2.4.3. Regionales Umweltmagazin Grüne Arche**

Unterstützt durch das (damalige) Umweltministerium von Mecklenburg-Vorpommern wurden gemeinsam mit dem Fonds für Umwelt und Wasserwirtschaft der Wojewodschaft Westpommern mehrere Ausgaben eines regionalen Umweltmagazins – der „Grünen Arche/Zielona Arka“ – in einer Auflage von 3000 Stück hergestellt und in der Region angeboten. Darin fanden unterschiedliche Themen aus den Bereichen Umweltentwicklung und Gewässerschutz mit regionalem Blickwinkel Aufbereitung.

Das Magazin erschien jeweils zweisprachig und wurde von den Akteuren der Region stark nachgefragt. Sämtliche Exemplare sind mittlerweile vergriffen.

### **2.4.4. Regionalkonferenzen, Seminare und Workshops**

In den Jahren 2004 und 2006 wurden jeweils größere Regionalkonferenzen – die „Agendakonferenzen“ – organisiert. Dabei wurde jeweils ein regional bedeutsames Thema mit Nachhaltigkeitsbezug in den Mittelpunkt gestellt. 2004 war dies der Schwerpunkt Umweltbildung (mit ca. 120 Teilnehmern von beiden Seiten der Grenze) und 2006 der Bereich des nachhaltigen Tourismus (mit etwa 160 Teilnehmern).

Zusätzlich zu direkten Gesprächen mit Einzelpartnern wurden gerade in der Aufbauphase des Agendabüros einige Agenda21-Treffen in der Region durchgeführt, um regionale Handlungsbedarfe, Arbeitsschwerpunkte für das Büro selbst und die Interessen der lokalen Akteure zu ermitteln.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde durch das Agendabüro (auch als Ergebnis der geschilderten Bestandsaufnahme) eine Seminarreihe für die in die lokalen Entwicklungsprozesse der Region involvierten Akteure konzipiert und angeboten. Dabei wurden Schulungen zu den Themenblöcken „Öffentlichkeitsarbeit und PR“, „Gestaltung neuer Medien“, „Fundraising und Sponsoring“ und „Rhetorik und deren Wirkung“ durchgeführt.

## **2.5. Gesammelte Erfahrungen / Einschätzung**

Nach den ersten 2,5 Jahren in der Arbeit des Agendabüros Stettiner Haff lässt sich konstatieren, dass sich die Einrichtung eines regional agierenden Ansprechpartners

für die Regionale Agenda 21 Settiner Haff bewährt hat. Insbesondere der grenzüberschreitende Austausch bzw. die dahingehende Unterstützung des Büros wurde in Anspruch genommen, akteursseitig gestaltet und geschätzt.

Im Rahmen der Arbeit konnten gerade nicht-administrative Strukturen angesprochen werden. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der lebhaften Debatte um den Umgang mit Schrumpfungsprozessen in Ostdeutschland zu erwähnen, in der immer wieder auf die Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Einbindung nicht-staatlicher Akteure in regionale Gestaltungsprozesse hingewiesen wird.

Schwierigkeiten zeigten sich (in der 1. Projektphase 2004-2006) beim Einsatz neuer Medien. So war eine schwerpunktmäßige Distribution von Informationen auf elektronischem Wege (z. B. via Internetseite oder Newsletter) in der Region noch nicht stark verbreitet. Dies war vor allem bei der Gestaltung des Informationsaustauschs über eine Projektdatenbank zu beachten. Hier zeigten auch die Erfahrungen anderer Akteure der Region (z. B. des Regionalmanagements vom Landkreis Uecker-Randow), dass solche Medien – selbst bei vermeintlich technisch leichter Handhabung – überwiegend nicht durch die Akteure selbst gesteuert und aktualisiert werden. Entsprechend muss der Betrieb eines solchen Instrumentes gebündelt organisiert, Informationen von den Akteuren eingeholt und Aktualisierungen zentralisiert vorgenommen werden.

Eine wesentliche Bedeutung des überörtlich agierenden Agendabüros zeigte sich in der Unterstützung lokaler Akteure. Gerade bei der Organisation von Möglichkeiten, die im Rahmen einer einzelnen Vor-Ort-Initiative nicht umsetzbar oder zu aufwändig wären, wurde die Hilfe des Büros gesucht. Dies gilt vor allem beim Knüpfen von Kontakten und Arbeitsbeziehungen zwischen deutschen und polnischen Partnern. So sind direkte Treffen (aber oftmals auch noch die anfängliche Korrespondenz) nur mit Übersetzung möglich (vgl. auch Abschnitt „Binationale Ausrichtung / Grenze im Wandel“). Davon sind insbesondere Nichtregierungsorganisationen, aber auch lokale Verwaltungen und Vereine betroffen. Selbst kleinere Austausche waren hier ohne Fördermittel oder diese Hilfestellung kaum möglich.

Ein wichtiges Ergebnis der Organisation des regionalen Austauschs war der Zusammenschluss mehrerer Akteure in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung zum Aufbau eines Umweltbildungsnetzwerkes. Mittlerweile wird dieses Vorhaben von der

Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) als Beispielprojekt der Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff finanziell gefördert.

### **3. Zu den deutsch-polnischen wissenschaftlichen Arbeitstreffen**

Die wissenschaftlichen Arbeitstreffen, die gemeinsam von der Universität Stettin und der Hochschule Neubrandenburg vorbereitet und durchgeführt wurden, dienten vor allem der Darstellung von forschungsbezogenen Erkenntnissen aber auch gerade dem gegenseitigen Informationsaustausch über Profil und Ausrichtung der jeweiligen Einrichtungen sowie aktuellen und abgeschlossenen Projekten und Vorhaben. Im Zentrum stand dabei die Arbeit der 4 Hochschulen der Odermündungsregion – den Universitäten Stettin und Greifswald sowie der Hochschule Neubrandenburg und der Akademia Rolnicza in Stettin. Der Teilnehmerkreis ging aber über diese 4 Institutionen hinaus. So nahmen am ersten Treffen, das am 19.05.2006 in Stettin stattfand, von polnischer Seite auch Vertreter des Marschallamtes und des Wojewodschaftsamtes der Wojewodschaft Zachodniopomorskie (Westpommern) teil, während von deutscher Seite weitere Partner des Forschungsnetzwerkes IKZM Oder und Vertreter des Umweltministeriums Mecklenburg-Vorpommern sowie der Gemeinsamen Umweltkommission (GUK) Mecklenburg-Vorpommern / Zachodniopomorskie anwesend waren.

#### **3.1. Inhaltliche Schwerpunkte der Treffen**

Der inhaltliche Fokus wurde bewusst weiter – also über reine IKZM-Betrachtungen hinausgehend – gefasst, da gerade in den umweltbezogenen Forschungsschwerpunkten eine Vielzahl von Facetten, die für die mögliche Gestaltung eines regionalen IKZM relevant sind, bearbeitet wurden. So reichte die Spanne der vorgestellten und diskutierten Aktivitäten von Fragen des technischen Küstenschutzes über Monitoring- und Fernerkundungsmodelle bis hin zu allgemeinen Aspekten der Umweltentwicklung und der Umweltbildung aber auch der touristischen Entwicklung der Region. Mehrfach spielten gerade auch die Querbeziehungen zwischen den Einzeldisziplinen eine Rolle.

So wurde gerade am Beispiel der touristischen Wirtschaft deutlich, dass die Verknüpfung zwischen der ökonomischen und der ökologischen Entwicklung von

Küstenregionen eng miteinander verknüpft ist. Küstenbezogener Erholungs- und Naturtourismus sind auf intakte Landschaften, gute Gewässerqualitäten und funktionierende Ökosysteme angewiesen, die somit die Erwerbsgrundlage für einen wichtigen Wirtschaftszweig darstellen, welcher in der Odermündungsregion eine immer größere gesamtwirtschaftliche Bedeutung erlangt. Mit steigendem Wohlstand in den neuen EU-Mitgliedsländern und dem damit verbundenen höheren Anspruch an die individuellen Freizeitbedürfnisse wird der Tourismus an deutscher und polnischer Ostseeküste weiterhin ein Wachstum (mit allen Nebeneffekten einer solchen Mehrbelastung) verzeichnen können. Demzufolge steigt auch die Notwendigkeit, mit den natürlichen Ressourcen so umzugehen, dass sie die Lebensgrundlagen anhaltend garantieren können. Entsprechende Maßnahmen, die den Erhalt der ökonomischen und sozialen Entwicklungsgrundlagen befördern, sind somit keine pädagogischen Randthemen sondern existenzielle Notwendigkeiten einer sich immer mehr spezialisierenden Gesellschaft.

In der Region um das Stettiner Haff, in welcher der Tourismus eine wichtige Wachstumsbranche darstellt, ist der Erhalt aber auch die (Wieder-)Inwertsetzung naturbezogener Potentiale eine besondere Notwendigkeit. Dafür ist die Herausbildung bzw. Stärkung des Umweltbewusstseins in der Region eine entscheidende Komponente. Umweltbewusstsein ist die Vorraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Diesen Erkenntnissen gerecht werdend, ist mittlerweile über die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff der Aufbau eines grenzüberschreitenden Umweltbildungsnetzwerkes initiiert worden.

Die Wahrnehmung umweltrelevanter Entwicklungen wird jedoch durch sehr unterschiedliche Voraussetzungen beeinflusst. Die jeweiligen Ausgestaltungen von Bildungsniveau, nationalen Paradigmen, der gesellschaftliche Stellenwert von Natur- und Umweltschutz aber auch individuelle Wertvorstellungen führen zu verschiedenen Verhaltensweisen im Umgang mit der Umwelt. Eine an nachhaltigen Entwicklungsmodellen orientierte Vermittlung umweltspezifischen Wissens kann all diese Parameter positiv beeinflussen und zu einem sinnvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen durch Individuen und Gesellschaft beitragen.

Dabei rückt die regionale Perspektive zunehmend in den Vordergrund. Globale Probleme werden oftmals nur als abstrakte Prozesse wahrgenommen, während lokale und regionale Entwicklungen quasi persönlich erlebbar sind. Auch ist das Gefühl für die Wirksamkeit eigener Bemühungen im kleinräumlichen Umfeld deutlich

höher. Deswegen bieten sich gerade Regionalentwicklungsprozesse wie die Regionale Agenda 21 Stettiner Haff dafür an, Umweltbewusstsein zu schaffen bzw. stärker zu verankern.

### **3.2. Ergebnisse / Einschätzung**

Die durchgeführten Arbeitstreffen dienten vor allem einem gegenseitigen Kennen lernen und ermöglichten die zielgerichtete Kontaktaufnahme der mit der Küstenentwicklung befassten Wissenschaftler in der Odermündungsregion. Dabei kristallisierten sich auch unterschiedliche Begriffs- und Prozessverständnisse sowie verschiedene inhaltliche Schwerpunktsetzungen in der Küstenzonenmanagementbetrachtung heraus. Nichtsdestotrotz wurde der Austausch gerade auch zur Vorbereitung künftiger Kooperationen von den Akteuren begrüßt. Hier wurde vor allem die regionale Entwicklung des Tourismus als mögliches Feld gemeinsamer Forschungsaktivitäten gesehen.

# Anhang 1 - Tagungsprogramme

## 1. Arbeitstreffen am 19.05.2006 in Stettin

10:00-10:15	Eröffnung des Seminars durch den Vizemarschall und Vorsitzenden der GUK Krzysztof Modliński
10:15 -10:30	Inhaltliche Einführung und Hintergrund der Veranstaltung - Prof. Stanisław Musielak
<b>Block I:</b>	<b>Übersicht aktueller Forschungsthemen und -ergebnisse in der Region</b>
10:30 - 10:50	Forschungsaktivitäten der Universität Stettin – Prof. Maciej Rogalski (Universität Stettin)
10:50 - 11:10	Forschungsaktivitäten der Landwirtschaftshochschule Stettin – Prof. Henryk Czyż (Landwirtschaftshochschule Stettin)
11:10 -11:30	Diskussion
11:30 - 11:50	Forschungsaktivitäten der Hochschule Neubrandenburg – Prof. Rolf-Werner Rebenstorf (Prorektor der Hochschule Neubrandenburg)
11:50-12:10	Forschungsaktivitäten der Universität Greifswald – Prof. Wilhelm Steingrube (Universität Greifswald)
12:10-12:30	Diskussion
<i>12:30 -13.30</i>	<i>Mittagspause</i>
<b>Block II:</b>	<b>Forschungsaktivitäten im Bereich IKZM</b>
13:30-14:00	Polnische Forschungsaktivitäten zum IKZM am Stettiner Haff – Dr. Małgorzata Landsberg-Ucziwek (Wojewodschaftsamt Westpommern)
14:00-14.30	Das Projekt IKZM-Oder - Dr. Gerald Schernewski (Institut für Ostseeforschung Warnemünde)
14:30-15:00	IKZM in Deutschland und in der Odermündungsregion - die Rolle der Raumplanung – Beate Konieczny (Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden)
15:00-15:30	Kaffeepause
15:30-16:00	IKZM in der Region Odermündung und Regionale Agenda 21 Stettiner Haff – Synergien und Zusammenspiel – Timo Fichtner (Hochschule Neubrandenburg/Agendabüro Stettiner Haff)
16:00 -16:30	IKZM – Arbeitsstand der polnischen Seite für die Pommersche Bucht - Prof. Kazimierz Furmańczyk (Universität Stettin)
16:30 - 17:00	Abschlussdiskussion - Prof. Stanisław Musielak, Prof. Peter Dehne
17:00	Ende der Veranstaltung

## **2. Arbeitstreffen am 13.12.2007 in Neubrandenburg**

10:00-10:20 Eröffnung & Grußwort (Prof. Dr. Micha Teuscher, Rektor der Hochschule Neubrandenburg)

### **I. Übersicht: aktuelle Forschungsthemen und -ergebnisse in der Region**

10:30 - 10:50 Instituts- / Projektleiter Stettin/Neubrandenburg/Greifswald

11.50 -11:00 Diskussion & Fragen

### **II. Forschungs- und Projektergebnisse**

11:00 - 11:30 Regionaler Klimawandel – Risiken und Chancen für die Odermündungsregion (Holger Janssen, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde)

11:30-12:40 Diskussion & Fragen

11:40-12:10 Verteilung von Extremitäten und Risiken von Meeresspiegelschwankungen und Sturmerosionen (Prof. Dr. Kazimierz Furmaczyk, Universität Stettin)

12:10-12:20 Diskussion & Fragen

*12:20 -13.00 Mittagspause*

13:30-14:00 Problemorientierte Indikatoren für ein IKZM in der Odermündungsregion (Jens Hoffmann, Hochschule Neubrandenburg)

14:00-14.10 Diskussion & Fragen

14:10-14:40 Bericht über zwei vom Polnischen Umweltministerium geförderte Forschungsprojekte in der Odermündungsregion Artur Skowronek & Andrzej Osadczyk (Universität Stettin)

14:40-14:50 Diskussion & Fragen

### **III. Ausblick**

15:00-15:10 Zusammenfassung & Abschluss – Prof Musielak / Prof. Dehne

## Anhang 2 - Übersicht der im Rahmen der Arbeitstreffen dargestellten und diskutierten Forschungsprojekte mit Regionalbezug zur Odermündung

Projekttitle	Träger	Inhalt(e)	Laufzeit	Hintergrund / Finanzierung
COMMIN- Promoting Spatial Development by Creating COMmon MINdscapes	Universität Stettin, L.f. Wirtschaftsgeographie und Regionalpolitik	Raumentwicklung und Raumplanung im Ostseeraum	2004 - 2007	INTERREG III B
MESSINA – Managing European Shoreline and Sharing Information on Nearshore Areas	Universität Stettin, L. f. Teledetektion und L. f. Wirtschaftsgeographie und Regionalpolitik	Küstenentwicklung und Küsten-Einzugsgebiets-Management	2004-2007	INTERREG III C West Zone
Paleohydrologische Veränderungen im Stettiner Haff im Holozän	Universität Stettin, L.f. Geologie, L.f. Meeresgeologie, L.f. Paleoozeanographie	Ablagerung von Sedimenten in Gewässern		Stiftung Deutsch-Polnische Zusammenarbeit
Extreme meteorologische und hydrologische Vorfälle in Polen, Teilprojekt Ostseeküste	Universität Stettin, Institut für Meereswissenschaften	Beurteilung von Wetteranomalien im Küstenbereich und Prognostizierung ihrer ökologischer und sozialer Auswirkungen	2004 - 2008	Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen Polen
Gefahrenereinschätzung bei extremen Meeresspiegel-schwankungen und Stormabrasie mit Anwendung der Fernerkundung	Universität Stettin, L.f. Teledetektion und Meereskartographie	Abschätzung der Folgen von Meeresspiegelveränderungen	2004-2007	Min. f. Wissenschaft und Hochschulwesen Polen
MICORE – Morphological impacts and coastal risks induced by extreme storm events	Universität Stettin, L.f. Detektion und Meereskartographie	Entwicklung und Einsatz von Online-Tools zur Vorhersage des morphologischen Einflusses und Küstenrisiken nach Sturmereignissen	2008-2010	7. Forschungsrahmenprogramm der EU

IKZM Oder – Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion	Leibniz-Institut Ostseeforschung Warnemünde (IOW)	für	Entwicklung von Grundlagen und Implementierungsempfehlungen für ein IKZM in der Odermündung	2004 - 2010	Bundesministerium für Forschung und Bildung
Astra - Developing Policies & Adaptation Strategies to Climate Change in the Baltic Sea Region / Fallstudie Odermündung	Leibniz-Institut Ostseeforschung Warnemünde (IOW)	für	Abschätzung der regionalen Auswirkungen des Klimawandels und Entwicklung von entsprechenden Strategien im Ostseeraum	2005 - 2007	INTERREG III B
Spicosa - Science and Policy Integration for Coastal Systems Assessment / Fallstudie Odermündung	Leibniz-Institut Ostseeforschung Warnemünde (IOW)	für	Entwicklung eines ganzheitlichen Forschungsansatzes für die integrierte Untersuchung und Bewertung von Küstensystemen	2007 - 2010	6. Forschungsrahmenprogramm der EU
Regionale Agenda 21 Stettiner Haff	Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich LGGB		Übernahme des Managements für einen regionalen Nachhaltigkeitsprozess in der Odermündungsregion	seit 2002	Regionale Initiative unterstützt durch die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern und die Wojewodschaft Zachodniopomorskie (Westpommern)
Modellvorhaben „Demografischer Wandel – Zukunftsstrategien zur Gestaltung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“	Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich LGGB		Begleitung von 2 Regionen (Odermündung und Südharz) bei der Entwicklung und Anpassung von Strategien zum Umgang mit dem demografischen Wandel	2007-2009	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

IKZM Oder – Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion / Teilvorhaben „Dialoge und regionale Partizipation“	Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich LGGB	Entwicklung von Grundlagen und Implementierungsempfehlungen für ein IKZM in der Odermündung unter Einbeziehung regionaler Akteure und regionaler Trends, Entwicklung von Partizipationsmodellen	2004 - 2010	Bundesministerium für Forschung und Bildung
IKZM Oder – Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion / Teilvorhaben „Indikatoren“	Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich LGGB	Entwicklung eines Indikatorensatzes für ein IKZM „Odermündung“	2004 - 2010	Bundesministerium für Forschung und Bildung
IKZM Oder – Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion / Teilvorhaben „Nachhaltige Tourismusentwicklung“	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Geographie und Geologie	Bewertung der kur- und mittelfristigen Tourismusplanungen; Untersuchungen zu Auswirkungen des Klimawandels auf den Küstentourismus	2004 - 2010	Bundesministerium für Forschung und Bildung
AGORA – Sustainable Tourism in the Baltic Sea Region	Universität Greifswald, Institut für Geographie und Geologie	Entwicklung von Kriterien für einen nachhaltigen Tourismus im Ostseeraum	2005 - 2007	INTERREG III B
SINCOS II - Sinking Coasts: Geosphere, Climate and Anthroposphere of the Holocene Southern Baltic Sea	Universität Greifswald, Institut für Geographie und Geologie	Untersuchung der Entwicklung des südlichen Ostseeraums für den Zeitraum der letzten 8.000 Jahre		Deutsche Forschungsgemeinschaft